

# Universale Menschenrechte aus islamischer Perspektive



dokuha  
dortmunder  
kulturhaus e.v.

Internationaler  
Tag der Demokratie

Vortrag  
Islam, Menschenrechte und Demokratie

## Islam, Menschenrechte und Demokratie

Vortrag von Herrn Arhan Kardas

Arhan Kardas ist Jurist, Chefredakteur des Main-Donau Verlags in Frankfurt am Main und Dozent an der Universität Potsdam über islamische Geschichte, Philosophie und Theologie. Er verfasste seine Dissertation über die Stellung der Frau im universalen Menschenrecht im Vergleich zum islamischen Recht an der Universität Erlangen

## Flüchtlinge erzählen ihre Geschichte

Journalist, seit wenigen Monaten in Deutschland (auf Englisch)

Familie mit drei Kindern, seit ca. 1,5 Jahren in Deutschland (auf Deutsch)

**Was sind Menschenrechte?** Menschenrechte sind im Unterschied zu den Bürgerrechten Rechte, die Menschen allein aufgrund ihres Menschseins besitzen. Das sind subjektive Rechte, die jedem gleichermaßen zustehen. Das Konzept der Menschenrechte basiert auf dem Gedanken, dass diese Rechte angeboren, universell, unteilbar und unveräußerlich sind. Bürgerrechte hingegen stehen ausschließlich den Bürgern (eines bestimmten Staates, innerhalb der Grenzen dieses Staatsgebildes) zu. Wenn Bürger- oder Menschenrechte in einer Verfassung geregelt werden, bezeichnet man sie als Grundrechte.

Universalität bedeutet, dass diese Rechte allgemeingültig sind. Jeder Mensch hat diese Rechte aufgrund seines Menschseins, und er verpflichtet sich, die Menschenrechte der anderen zu achten. Universalität steht der Lokalität gegenüber. Menschenrechte brauchen keinen Staat oder kein Gesellschaftsgebilde, um Gültigkeit zu erlangen. Sie sind – in der Sprechweise der Aufklärung– „angeboren“.

Unteilbarkeit meint, dass Menschenrechte in ihrer Gesamtheit verwirklicht sein müssen. Freiheitsrechte und soziale Rechte sind voneinander nicht trennbar. Recht auf Freiheit kann ohne Recht auf Leben nicht gedacht werden. Eine Normenhierarchie unter den Menschenrechten ist undenkbar. Alle Menschenrechte sind in der Menschenrechtsordnung untereinander gleichrangig und gleich verbindlich.

Unveräußerlichkeit bedeutet, dass diese Rechte nicht gegen Entgelt abgekauft werden können und dürfen. Sie können einem anderen nicht übertragen werden und man kann auf sie auch nicht freiwillig verzichten. Eine Person darf z.B. auch trotz ihrer Einwilligung nicht gefoltert werden. Sie kann auch ihre Organe nicht gegen Bezahlung verkaufen. Von diesen Rechten kann man sich nicht lösen.

Können wir uns eine Welt vorstellen, in der Menschen kein Recht auf Leben, Vermögen, Freiheit, faire Rechtsverfahren oder Sicherheit haben?

Wenn diese Rechte nicht vorhanden wären, wie könnten Menschen friedlich miteinander leben und umgehen? Diese Rechte sind unabdingbare Voraussetzungen für ein Leben, das der Würde des Menschen entspricht.

Daher wird in der Literatur immer wieder auf den Begriff „Menschenwürde“ (dignitas humana) zurückgegriffen. Ohne diese Rechte kann kein Mensch auf Erden ein menschenwürdiges Leben führen.

**Die drei Generationen in der Menschenrechtslehre.** Hinsichtlich ihrer historischen Entwicklung werden die Menschenrechte in drei Generationen unterteilt. Menschenrechte der ersten Generation sind grob in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR)

formuliert. Das sind in der Regel die bürgerlichen und politischen Abwehrrechte des Liberalismus sowie die demokratischen Mitwirkungsrechte. In diesen Katalogen wird die Person gegenüber dem mächtigen Staat mit Rechten ausgestattet und ihre Freiheitsrechte werden geschützt.

Menschenrechte der zweiten Generation verkörpern sich in der Regel in internationalen Verträgen über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Menschenrechte der dritten Generation stellen die kollektiven Rechte des globalen Südens gegenüber den westlichen Staaten dar. Die westlichen Staaten garantieren diesen Ländern, ihnen bei der Verwirklichung der Ideale der Menschenrechte zu helfen. Zu diesen Rechten zählen das Recht auf Frieden und auf sauberes Wasser. Sie werden also nicht nur für Personen, sondern auch für Völker gesichert.

### Können Menschenrechte mit der Religion begründet werden?

Menschenrechte sind den Religionen nicht fremd, sondern vielmehr religiös verankert, und sie können sehr wohl religiös – etwa biblisch oder koranisch – begründet werden. Es herrscht zwar im europäischen Kontext eine Tradition, Menschenrechte säkular zu begründen, um ihre Objektivität und Universalität sicherzustellen. Dazu werden zentrale Begriffe der Menschenrechte wie *dignitas humana* interpretiert. Heiner Bielefeldt z. B. sieht in der Menschenwürde einen Achtungsanspruch des Menschen als Verantwortungssubjekt. Der Begriff der Menschenwürde wird von einigen Autoren als ausschließlich christliches Konzept verstanden. Andere wiederum sehen ihren Ursprung in der Antike. Es steht jedoch fest, dass die Menschen sich zur Menschenwürde bekennen und daraus eine normative Haltung ableiten.

Das Verhältnis zwischen Religion und Staat bzw. zwischen Religion und Individuum in Europa war und ist nicht immer unproblematisch gewesen. Die Dimension dieses Konfliktes offenbarte sich insbesondere in den Konfessionskriegen in der frühen Neuzeit. Die unterschiedlichen Konfessionen haben im Laufe der Zeit zu einer friedlichen Koexistenz gefunden. Eine komplexe Beziehung der Kirchen zu den Staaten Europas und auch unterschiedliche Auffassungen über diese Verhältnisse bestehen in den einzelnen europäischen Ländern Europas aber weiterhin. So konnte sich der Europäische Rat im Verfassungsvertrag nicht auf einen Gottesbezug einigen. Frankreich, Belgien und Schweden leisteten Widerstand gegen einen entsprechenden Vorschlag Polens und des Vatikans, da sie das laizistische Gebot staatlicher Neutralität gesichert sehen wollten. Nicht einmal der Ausdruck „christliches Erbe“ wurde in den EU-Verfassungsvertrag aufgenommen. In der Präambel wird allein auf „das gemeinsame kulturelle, religiöse und humanistische Erbe Europas“ verwiesen.

Allerdings bezogen Vordenker der Menschenrechte im Europa wie John Locke, sich oftmals auf religiöse Quellen und Begrifflichkeiten. In seinem Hauptwerk „Two Treaties of Government“ begründet Locke seine Vorstellung von den höchsten Rechtsgütern Leben, Freiheit der Person, Gleichheit, Gesundheit und Besitz damit, dass der Mensch von Gott erschaffen sei. Für Locke sind die Menschen „sein Eigentum, denn sie sind sein Werk, von ihm geschaffen, dass sie so lange bestehen, wie es ihm gefällt“. In seinen Ausführungen bezieht er sich stets auf das Alte und Neue Testament. Sein Schlüsselbegriff ist das biblische Konzept von der Ebenbildlichkeit Gottes (*imago Dei*).

**Grundrechte und Freiheiten in der islamischen Normenlehre.** Auch im islamischen Kulturraum

wurden Grundrechtsdiskussionen mit Berücksichtigung der Offenbarungsquellen und –begrifflichkeiten geführt. In der historischen Forschung wird die Diskussion über die Grundrechte und Freiheiten weitgehend auf die Naturrechtslehre der Schule von Salamanca im 16. Jahrhundert zurückgeführt. Das folgende Zitat sollte diese Ansicht zumindest relativieren, denn ein halbes Jahrtausend vor den Gelehrten aus Salamanca schreibt 'Abdullah ibn' Umar el-Debūsi (gest. 1038!), ein wichtiger Rechtsgelehrter aus Transoxanien, in seinem Buch der Rechtsmethodik folgendes:

„El-ḡimme bedeutet laut Wörterbuch „Bund“. Als Gott, der Erhabene den Menschen erschuf, damit er Sein Treuhandgut (el-emāne) übernehme, zeichnete Er ihn mit Vernunft (aql) und Rechten sowie Würde (el-ḡimme) aus, damit er recht- und pflichtfähig wird. Er gewährte ihm das Recht auf Leben (iṣme), Freiheit (ḥurriye) und Eigentümerschaft (mālikīye), sodass er seine Rechte trägt. Dann legte Er ihm Gottesrechte auf, die Er als emāne bezeichnete, wie Er es wollte. Ähnlich wie wenn wir mit Nichtmuslimen einen Bund schließen und ihnen Rechte und Würde (el-ḡimme) gewähren. Auf diese Weise etablieren sich im Diesseits alle Rechte, die für Muslime gelten auch für Nichtmuslime.“

In seinen Ausführungen scheint el-Debūsi in gewisser Hinsicht fortschrittlicher als John Locke (gest. 1704) zu sein. Denn Lockes Toleranzbegriff schloss z. B. Atheisten aus, da für ihn der Glaube an Gott notwendige Voraussetzung war, dass Menschen sich an ethische Grundwerte und den Gesellschaftsvertrag halten. Aber auch Katholiken waren nicht inbegriffen, weil sie neben dem Staatsoberhaupt einem zweiten Fürsten, dem Papst, gehorchten und daher das erforderliche Herrschaftsmonopol der Regierung in Frage stellten.

Der Schlüsselbegriff in den Ausführungen von El-Debūsi, ḡimme geht auf den Koran zurück, und zwar auf eine Stelle, an der es heißt, dass die arabischen Götzendienner weder Blutsbande noch Grundrechte achten:

„Wie (kann es ein Bündnis mit den Götzendienern geben, die deren Bündnis aufgelöst haben) wenn sie, sofern sie die Oberhand über euch gewannen, gegen euch weder irgendwelche Blutsbande (illen) noch ein Gesetz oder eine Abmachung (ḡimme) achten würden...“ (el-Tewbe 9:8).

Ähnlich verdeutlicht der Koran, dass die Götzendienner die Gläubigen nicht als Rechtsperson achten:

„Sie achten gegen die Gläubigen weder irgendwelche Blutsbande noch ein Gesetz oder eine Abmachung. Sie sind es, die sämtliche Grenzen überschreiten!“ (el-Tewbe 9:10).

Somit zielt der Begriff ḡimme im Koran (Recht, Abmachung, Schutz, Respekt) auf einen religionsneutralen Inhalt ab, er meint eine Würde, die dem Menschen als Respektsperson zusteht. Die spätere Anwendung des ḡimme-Begriffes in der islamischen Normenlehre in Bezug auf Nichtmuslime bestätigt diese These.

### Menschenrechtliche Inhalte der koranischen Offenbarung

**Recht auf Leben.** Der Koran enthält, wie auch die Thora und die Bibel, Anweisungen für das gesamte Leben und geht auf die absoluten Rechte des Menschen ein. Da der Koran kein von Juristen verfasstes Gesetzbuch oder eine moderne Verfassung ist, benennt er diese unveräußerlichen, unteilbaren und universellen Rechte nur gelegentlich ausdrücklich, oft geht er nur implizit auf sie ein.

So wird im Koran ein Grundrecht etwa folgendermaßen thematisiert:

„Und wenn man das lebendig begrabene Mädchen wird fragen, um welche Schuld es sei erschlagen“ (el-Tekwīr 81:8–9).

Hier wird ein Grundrecht ohne Bezug auf Begriffe wie Recht oder Leben beschrieben, und zwar das Recht auf Leben, indem eine weit verbreitete Sitte der vorislamischen Gesellschaft, nämlich die Tötung eines Kindes aufgrund seines Geschlechts, kategorisch abgelehnt wird.

Es gibt allerdings auch Verse, die nicht nur inhaltlich, sondern auch wörtlich und ausdrücklich mit den menschenrechtlichen Forderungen übereinstimmen. So heißt es:

„Und tötet nicht das Leben, das Gott unantastbar (ḥarām) gemacht hat“ (el-Isrā` 17:33).

In solchen Zusammenhängen treten an anderen Stellen des Korans Begriffe wie haqq, „zu Recht“, ḥarām, „unantastbar“, „unverletzlich“ oder maẓlūm, „ungerecht“, auf. Auch welī, „Erbe“, „gesetzlicher Vertreter“ oder sulṭān, „Ermächtigung“, „Ansprüche“, gehören in diese Reihe.

**Recht auf Religions- und Meinungsfreiheit.** Im Gegensatz zur herrschenden Meinung finden wir im Koran zahlreiche Stellen, in denen das Recht auf Religions- und Meinungsfreiheit gewährleistet ist:

„Und wollte es dein Herr, so glaubten auf Erden alle insgesamt; Willst du die Menschen zwingen denn zum Glauben?“ (Yunus 10:99)

„Sprich also: Dies ist die Wahrheit von

euerem Herrn! Wer will, der glaube! Und wer da will, der leugne!“ (el-Kehf 18:29)

„(Es gibt) Kein(en) Zwang in der Religion! Geschieden hat sich klar die Richtigkeit vom Irrtum.“ (el-Baqara 2:256)

## Der Begriff der fünf Grundrechte – „ed-Darurāt al-Khamse“

Einen Ansatz für ein menschenrechtsähnliches Konzept in der islamischen Jurisprudenz stellen die fünf Grundrechte (el-ḍarūrāt al-ḥamse bzw. el-uṣūlel-ḥamse) dar: Das Recht auf freie Religionsausübung, Leben, Vermögen, Nachkommen, Würde und Verstand. Diese Rechte wurden im 11. Jahrhundert von muslimischen Gelehrten im Detail diskutiert. Rechte, die das Leben, die Religion, die Vernunft, die Familie und das Vermögen betreffen, sind angeborene Rechte. Die Würde des Menschen, el-ird, wird in einigen klassischen Büchern als sechstes Grundrecht bezeichnet, wobei man sich auf die Abschiedspredigt des Propheten stützt. Auch universalistische Wissenschaftler heben als sechste Säule den „Schutz der Würde“ hervor. Ich bin der Meinung, dass auch der Schutz der Umwelt dazugehören soll, da ohne eine gesunde Umwelt die Verwirklichung des Menschenrechtsideals kaum möglich sein wird. Zudem setzt der gängige Begriff „Handlungen des Verantwortlichen“ (ef'ālel-mukellefin) „Freiheit“ der Rechtssubjekte voraus. Unter Zwang gibt es keine Verantwortung. Schon el-Debūsī zählte Freiheit zu den angeborenen Rechten des Menschen.

**Eine weitere Unterteilung der Rechte: Menschenrechte und Gottesrechte.** Die Rechte werden in der islamischen Rechtslehre im Hinblick auf die Auswahlmöglichkeiten (ḥiyara) als „huqūq al-ibād“ (Rechte des Menschen)

und „huqūq Allāh“ (Gottesrechte) bezeichnet. Als Gottesrechte gelten der Ein-Gott-Glaube, die Ausführung gottesdienstlicher Handlungen sowie die strafrechtlichen Normen und einige öffentliche Aufgaben, wie „das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten“. Die Sanktionen werden selbst dann vollzogen, wenn die Tat von der Person, die in ihrem Recht verletzt wurde, vergeben wird und sie selbst keine Sanktion fordert.

Rechte des Menschen hingegen sind Ansprüche eines Menschen gegen einen anderen, auf die der Inhaber der Rechte oder die Person, die in ihren Rechten verletzt ist, verzichten kann.

Zivilrechtliche Schuldangelegenheiten, erbrechtliche Ansprüche, üble Nachrede usw. können von der Person, dessen Rechte verletzt wurden, vergeben werden und werden dann sowohl im Diesseits als auch im Jenseits getilgt. Gott vergibt die Verletzung der Rechte eines Menschen nicht, es sei denn, der Rechtsinhaber selbst vergibt sie.

Gottesrecht ist terminologisch jenes Recht, bei dessen Normen – ungeachtet ob sie rationaler oder transrationaler Natur sind – die Rechtssubjekte (mukallaf) keine Selbsttilgungswahl haben, und Rechte des Menschen sind solche, deren Einhaltung für diese Welt von Bedeutung ist. Auch wenn ein Recht äußerlich wie ein ausschließliches Recht des Menschen aussieht, ist dem nicht so, denn es kann vom Gottesrecht nicht vollkommen unabhängig sein. Umgekehrt ist in jedem Gottesrecht mittel- oder unmittelbar das Recht des Menschen tangiert.

## Islam und Demokratie.

Bei Demokratie, Pluralismus und den Menschenrechten hat es wichtige Fortschritte gegeben. Das sind aber keine Werte, die

allein in der westlichen Welt und nur in moderner Zeit aufkamen. Wir sehen, dass die Entwicklung der Demokratie unterschiedlich gehandhabt wurde, dass Verbesserungen durchgeführt wurden, dass überprüft wurde. Der Begriff Demokratie wird mit Wörtern wie sozial, liberal, christlich, direkt, repräsentativ oder parlamentarisch verbunden, obwohl sich diese Eigenschaften teilweise gegenseitig ausschließen.

Die Prinzipien, die die Fundamente der Demokratie sind, und die Regierungsform stimmen mit islamischen Werten überein. Werte und Prinzipien, die der Islam wie auch die Demokratie akzeptieren, sind Beratung, Gerechtigkeit, Religionsfreiheit, der Schutz der Rechte von Individuen und Minderheiten, das Recht eines Volkes zur Wahl seiner Regierung, die Verantwortung der Regierenden für ihre Tätigkeiten und die Unzulässigkeit der Despotie einer Minderheit oder Mehrheit.

Die allgemeinen Prinzipien des Islam zur Regierungsform sind also kein Hindernis für die Umsetzung der Demokratie. Sie bieten sogar eine geeignete Grundlage dazu.

Ein Aspekt, der zur Demokratie gehören sollte, ist, dass der Mensch einen Raum für seine Bedürfnisse bezüglich des Jenseits schafft – ob er daran glaubt oder nicht. Er muss die Grundlage schaffen, dass er beten, fasten, zur Kirche oder Synagoge gehen kann. Demokratie sollte auch diesen Dingen einen Raum geben, wenn sie umfassend und universell sein will. Sonst wird sie ein System, das lediglich entsprechend der Wünsche und Forderungen bestimmter Menschen funktioniert. Das würde einengen. Erlangt die Demokratie eine solche Größe, findet in ihr jeder für sich einen Platz.



Teil 1:

## Zeigt sich Freiheit für jeden Menschen verschieden?

Wie viele Menschen heute im Saal würden ihre Freiheit für Brot aufgeben? Tausende wie ich haben dieses Brot nicht angenommen. Und jetzt zahlen sie den Preis. Ich habe auch den Preis gezahlt und zahle es weiterhin.

Jeder kann eine Geschichte erzählen. Jedes der durchlebten Schicksale ist eine Geschichte oder ein Dokumentarfilm wert. Aber das was ich erlebt und durchlebt habe ist keine Geschichte im Sinne einer Erzählung. Es ist ein bis dato unbeschriebene Geschichte im Sinne eines historischen Ereignisses und Sie sind dessen Zeitzeugen. Was ich Ihnen heute berichten sind lediglich die Schlagzeilen und Fußnoten meiner kurzen "Geschichte" (it's not a story - it's history):

Als ich im Rahmen der Arbeiten für ein Dokumentarfilm im Oktober 2015 nach Frankfurt kam, brachten deutsche Regierungsbeamte unser Team zu den Flüchtlingslagern in der Nähe der Stadt und signalisierten uns, dass sie für eine massive Migration von Syrern vorbereitet seien. Für mich ist es sehr bedeutend, dass 2,5 Jahre später syrische Fluchthelfer mich aus meiner Heimat auf die andere Seite des Flusses (gemeint ist der Mariza Fluss) befördert haben.

1994 habe ich angefangen als Journalist zu arbeiten. Es sind 24 Jahre vergangen und ich bin immer noch Journalist. Nur weil mich jemand als "Terrorist" betitelt, bin ich kein böser Mensch geworden. Ich war immer ein Journalist und wurde aufgrund dieser Identität verhaftet. In einer 10.720 seitigen Anklageschrift tauchte mein Name in einem Absatz auf - Grund mich dreimal lebenslänglich und zu weiteren 15 Jahren zu verurteilen. 13 Monate wurde ich in Haft meiner Freiheit beraubt. Trotz einer Bypass-Operation wurde ich nicht entlassen und wieder bzw. weiter in Haft gehalten. Die Nachsicht eines Arztes hat letztendlich zu einer Entlassung auf Bewährung geführt. Hierzu musste ich 6 Monate lang pro Woche zweimal zur Unterschrift vorsprechen. Mein Haus, welches ich seit 10 Jahren abzahlte, und meine Bankkonten wurden konfisziert. Meine Lieblingskamera, als Journalist meine Sauerstoffquelle, wurde mir auch entnommen.

Der Richter, der am 1. September 2016 am Weltfriedenstag beschlossen hat mich zu verhaften, stellte mir nur diese eine Frage: "Wie viele Kinder haben Sie?" Nachdem ich antwortete, dass ich zwei

Söhne habe, beschloss er mich, ohne weitere Fragen zu stellen, zu verhaften und ich blieb 13 Monate in Haft. Der Richter hatte ohne einen weiteren "Grund" zu finden eine Haftstrafe von 7,5 Jahren für berechtigt angesehen. Ja, meine letzte Anschrift war das Gefängnis von Silivri. Weil dort fast ausschließlich Oppositionelle einsitzen, gilt Silivri in der Türkei als Synonym für ein politisches Gefängnis. Ich habe die Türkei lediglich mit einem Rucksack verlassen. Und dieser Rucksack kam mir unheimlich schwer vor. Ich trug die Welt auf dem Rücken, ich trug meine Freunde im Gefängnis und ihre Familien. Meine zwei Söhne trug ich auch. Mein Haus, dessen Schulden ich abbezahlt habe und nie selber drin wohnen konnte, war auch im Rucksack ... aber, das Allerschwerste im Rucksack waren meine Hoffnungen. Meine Familie, 24 Jahre Berufserfahrung, meine Ausbildung und meine Freunde im Gefängnis werden noch eine Weile den Rucksack nicht verlassen und da drin verweilen. Und mein Vater... Er wurde, nachdem ich das Land verließ, um seine 4,5-jährige Strafe auszusitzen in ein Gefängnis eingesperrt. Der Grund? Nur weil er ein Konto bei einer Bank hatte, die mit der Erlaubnis des Staates eröffnet wurde. Er ist nun ein Bürger, dem seit 127 Tagen die Freiheit genommen wurde - einer von Zehntausenden.

Menschen wie ich sind "staatenlos", im Fegefeuer sozusagen. Eigentlich, nur im Moment "staatenlos". Ein ganzes Land verliert Enormes an Wissen. Viele Menschen haben das Land verlassen, um niemals zurückzukehren. Menschen, die sich ein Leben ohne Brot, aber kein Leben ohne Freiheit vorstellen können, haben den Tod auf sich genommen, um zu fliehen. Mit einem trauernden Herzen. Ein Teil von jedem ist hinter Gittern. Auch ein Teil von mir. Nicht nur mein Vater, hunderte von Freunden habe ich hinterlassen. Manche in Zellen hinter Gittern. Manche in großen Gefängnissen - das Einzige was Ihnen bleibt ist der Anblick des Himmels und ihre Gedanken im Flüsterton.

Schaut man am Ende des Tages nach Verlierern und Gewinnern. Deutschland wird gewinnen, die Niederlande, die USA und Kanada werden gewinnen. Eine Wissensflucht dergleichen hat die Geschichte nicht erlebt. Verlieren werden Gemeinschaften sein, die uns den Rücken zuwandten. Ja, diese Geschichte wird gerade in diesem Moment geschrieben, auch wenn keiner einen Stift in die Hand nimmt wird sie zwischen den Kalenderblättern nie verlorengehen.

Und diese Geschichte wird niemals die Tyrannen vergessen und die Unschuldigen werden früher oder später gewinnen.

Teil 2:

## Ich habe die wahre Bedeutung der Demokratie erfahren

Es ist mir nie in den Sinn gekommen, dass dieses eine Wort in meinem Leben so wichtig wäre. Der Mangel daran würde mein Leben komplett verändern und ihm eine neue Richtung geben. Ja, ich spreche über das Wort Demokratie. Demokratie. Demokratie. Es ist fast ein Klischee. Demokratische Gesellschaft, Demokratiekultur, Werte der Demokratie usw. Es ist schade für mich, dass ich die wahre Bedeutung der Demokratie nur dann verstanden habe, als ich ihr beraubt wurde. Ja, ich war ein Ehrenamtler, ein Lehrer, ein Schulleiter, ein Abteilungsleiter, ein Zeitschriftenredakteur, ein Koordinator, ein Sozialprojektmanager, ein Akademiker in der Türkei, in Indien, in der Ukraine, in Bangladesch und in Mazedonien. Seit ihrer Gründung haben diese Länder darum gekämpft, eine Kultur der Demokratie zu etablieren. Aber die Wahrheit ist: Ich war in keinem dieser Kämpfe ein Beteiligter.

Bis zu einem Tag, als sich die Dinge in der Türkei zu verschlechtern begannen. Nach und nach wurden die Werte, die ein Land demokratisch machen, von uns genommen. Schulen, Bildungszentren waren geschlossen. Eine Verletzung des Rechts auf Bildung. Zeitungen, Radios, TV-Kanäle wurden verboten. Eine Missachtung der Pressefreiheit. Unternehmen wurden konfisziert. Eine Verletzung der Freiheit, Geld zu verdienen und Waren zu besitzen. Lehrer, Akademiker, Journalisten, Anwälte, Polizisten, Soldaten, Geschäftsleute, Ladenbesitzer wurden eingesperrt. Sie wurden des Terrorismus beschuldigt und ohne Beweise oder einen fairen Prozess überführt. Rentner,

junge Leute, Mütter und ihre Babys wurden ins Gefängnis geschickt. Eine Verletzung des Rechts, Familie, Frauen und Kinder zu schützen. Uns wurden nacheinander unsere grundlegenden demokratischen Rechte vorenthalten, keine Gedankenfreiheit, keine Meinungsfreiheit, kein Recht auf ein faires Verfahren, keine Freiheit des Lebens in Sicherheit und Würde.

Ich war mit meiner Familie in Mazedonien, als mich die harte Realität der undemokratischen Türkei traf. Ich war Lehrer an einer Schule, inspiriert von Herrn Fethullah Gülen. Meine Frau war Lehrerin an derselben Schule. Alle meine drei Kinder waren Schüler an derselben Schule. Jeden Tag lasen und hörten wir in den sozialen Medien Beschuldigungen und Beleidigungen der türkischen Regierung. Wir wurden wegen allem Bösen angeklagt. Ein klarer Verstoß gegen die Gleichheit in den Augen des Gesetzes und das Recht auf Unschuld, bis die Schuld bewiesen ist. Bald stellte die türkische Botschaft keine Pässe mehr für uns aus. Wir wurden ohne Erklärung oder Rechtsgrundlage abgelehnt. Uns wurde nur gesagt, dass sie unsere Anfragen nicht bearbeiten könnten. Die Verletzung des Rechts, Regierungsdienste zu bekommen. Die Pässe unserer Kinder waren kurz vor dem Ablauf und wir konnten sie nicht erneuern. Also mussten wir eine schnelle Entscheidung treffen und das Land verlassen. Am 10. Januar 2017 kamen wir nach Deutschland und beantragten Asyl.

Seitdem leben wir in Deutschland in Frieden. Wir genießen die Werte der Demokratie und leben in Menschenwürde. Jetzt wissen wir, dass Demokratie nur mit der Einführung demokratischer Werte möglich ist. Jetzt fragen Sie mich und ich kenne die wahre Bedeutung der Demokratie. Ich kenne die Bedeutung demokratischer Werte. Und ich werde sie nie vergessen.